

Abonnement:

für 6 Monate 6\$000
. . . 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grand Hotel.

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Die politische Konstitution des Kaiserreichs Brasiliens.

(Fortsetzung.)
Kapitel V.

Von der Regentschaft während der Minderjährigkeit oder Verhinderung des Kaisers.

Art. 121. Der Kaiser ist bis zum vollendeten achtzehnten Jahre minderjährig.

Art. 122. Während dessen Minderjährigkeit wird das Reich durch eine Regentschaft regiert werden, die dem nächsten Verwandten des Kaisers, nach der Successionsregel, der über 25 Jahre alt ist, zufallen wird.

Art. 123. Wenn der Kaiser keinen Anverwandten hat, der diese Eigenschaft vereinigt, so wird das Reich durch eine permanente Regentschaft regiert werden, welche von der Allgemeinen Reichsversammlung erwählt ist und aus drei Mitgliedern besteht, von welchen der Aelteste Präsident ist.

Art. 124. So lange diese Regentschaft noch nicht gewählt ist, wird das Reich durch eine provisorische Regentschaft regiert werden, welche aus den Ministern des Innern und der Justiz und den zwei im Staatsdienste ältesten Staatsräthen, unter Vorsitz der Kaiserin Wittve, und bei deren Abwesenheit des ältesten Staatsraths, zusammengesetzt ist.

Art. 125. Im Falle des Ablebens der regierenden Kaiserin wird diese Regentschaft von ihrem Gemahl präsidirt.

Art. 126. Wenn es dem Kaiser durch physische oder moralische Ursache, die augenscheinlich von der Mehrzahl jeder der beiden Kammern der Reichsversammlung erkannt wurde, unmöglich wird, zu regieren, so wird an seiner Stelle der Kaiserliche Prinz als Regent regieren, wenn er über 18 Jahre alt ist.

Art. 127. Sowohl der Regent, als auch die Regentschaft, haben den in Art. 103 erwähnten Schwur zu leisten, indem sie die Clausel hinzuzufügen haben: dem Kaiser treu zu sein und ihm die Regierung zu übergeben, sobald er volljährig ist, oder die Behinderung aufgehört hat.

Art. 128. Die Erlasse der Regentschaft oder des Regenten werden im Namen des Kaisers in folgender Form ausgefertigt: „Es befiehlt die Regentschaft im Namen des Kaisers.“ — „Es befiehlt der Kaiserliche Prinz-Regent im Namen des Kaisers.“

Art. 129. Weder die Regentschaft noch der Regent sind verantwortlich.

Art. 130. Während der Minderjährigkeit des Thronfolgers wird derjenige sein Vormund, den sein Vater in seinem Testamente dazu ernannt hat; in Ermangelung desselben wird es die Kaiserin-Mutter sein, so lange sie nicht wieder verheirathet ist; existirt diese nicht mehr, so wird die Reichsversammlung einen Vormund ernennen, es kann jedoch derjenige, dem selbst die Thronfolge zufallen könnte, nie Vormund des minderjährigen Kaisers sein.

Kapitel VI.

Von dem Ministerium.

Art. 131. Es werden verschiedene Staatskanzleien vorhanden sein. Das Gesetz wird die Geschäftszweige jeder einzelnen, so wie ihre Anzahl, feststellen, sie vereinigen oder trennen, wie es am besten zusagt.

Art. 132. Die Staatsminister werden alle Erlasse der Exekutiv-Gewalt gegenzeichnen oder unterzeichnen, ohne was sie keine Ausführung haben können.

Art. 133. Die Staatsminister können zur Verantwortung gezogen werden:

- I. Wegen Verrath.
II. Wegen Bestechung oder Erpressung.
III. Wegen Missbrauch der Gewalt.
IV. Wegen Nichtbeachten des Gesetzes.
V. Wegen jeder Handlung gegen die Freiheit, die Sicherheit und das Eigenthum der Staatsbürger.
VI. Wegen jeglicher Verschleuderung des Staatseigenthums.

Art. 134. Ein besonderes Gesetz wird die Natur dieser Vergehen näher bezeichnen und die Art und Weise, wie dagegen einzuschreiten ist, feststellen.

Art. 135. Der mündliche oder schriftliche Befehl des Kaisers enthebt die Minister der Verantwortlichkeit nicht.

Kapitel VIII.

Art. 145. Alle Brasilianer sind verpflichtet, die Waffen zu ergreifen, um die Unabhängigkeit und Untheilbarkeit des Reiches zu erhalten, und dasselbe gegen seine äusseren oder inneren Feinde zu verteidigen.

Titel VI.

Von der richterlichen Gewalt.

Einziges Kapitel.

Von den Richtern und den Gerichtshöfen.

Art. 151. Die richterliche Gewalt ist unabhängig und wird aus Richtern und Geschworenen zusammengesetzt sein, welche sowohl über Civil- wie Criminalsachen abzurtheilen haben, in den

Fällen und auf die Weise, welche die Gesetzbücher bestimmen werden.

Art. 152. Die Geschworenen urtheilen über das Faktum ab, und die Richter wenden das Gesetz darauf an.

Art. 153. Die Rechtsrichter werden für immer angestellt, was indessen nicht so zu verstehen ist, als ob sie nicht von einem Orte an den anderen versetzt werden könnten, auf die Zeit und in der Weise, wie das Gesetz bestimmt.

Art. 154. Der Kaiser kann sie vorgebrachter Anklagen halber suspendiren, nach vorhergegangenem Verhör, der nöthigen Untersuchung und nach Anhören des Staatsraths. Die darauf bezüglichen Papiere sollen dem Apellationsgerichte des betreffenden Distriktes zugesandt werden, um auf gesetzlichem Wege dieserhalb vorzugehen.

Art. 155. Nur durch richterlichen Urtheilspruch können diese Richter ihre Stellen verlieren.

Art. 158. Um über die Prozesse in zweiter und letzter Instanz abzurtheilen, werden in den Provinzen so viel Apellationsgerichte eingesetzt, als für die Bequemlichkeit des Volkes für nothwendig erachtet werden.

Art. 161. Ohne dass dargethan ist, dass Mittel zum gütlichen Vergleiche versucht wurden, soll kein Prozess beginnen.

Art. 162. Zu diesem Zwecke wird es Friedensrichter geben, die zur selben Zeit und auf dieselbe Weise, wie die Stadträthe, wählbar sind. Ihre Zuständigkeit und Amtsbezirk werden durch Gesetz geregelt werden.

Art. 163. In der Hauptstadt des Kaiserreichs wird, ausser dem Apellationsgericht, welches, wie in den Provinzen, vorhanden sein muss, auch ein Gerichtshof bestehen mit der Benennung — Höchster Gerichtshof —, aus wissenschaftlich gebildeten Richtern zusammengesetzt, die aus den Apellationsgerichten nach der Anciennetät ernannt und mit dem Titel Rath belehrt werden. Bei der ersten Organisation können bei diesem Gerichtshof die Richter der aufzulösenden Gerichtshöfe angestellt werden.

Titel VII.

Von der Verwaltung und Oekonomie der Provinzen.

Kapitel I.

Von der Verwaltung.

Art. 165. Es wird in jeder Provinz einen vom Kaiser ernannten Präsidenten geben, den derselbe auch versetzen kann, wenn er dies für die gute Ausübung des Staatsdienstes geboten hält.

Kapitel II.

Von den Kammern.

Art. 167. In allen gegenwärtig bestehenden Städten und Flecken, sowie in denen, die in Zukunft sich bilden, wird es Kammern geben, denen die wirthschaftliche und municipale Verwaltung zusteht.

Art. 168. Die Kammern sind wählbar und aus der Anzahl Stadträthe zusammengesetzt, welche das Gesetz bestimmen wird; derjenige, welcher bei den Wahlen die grösste Anzahl Stimmen erhält, wird ihr Präsident sein.

Art. 169. Die Ausübung ihrer municipalen Funktionen, Bildung ihrer Municipalgesetze, Verwendung ihrer Einkünfte, und alle ihre Eigenthümlichkeiten und nützlichen Zugeständigkeiten werden durch ein besonderes Gesetz bestimmt werden.

(Schluss folgt.)

Uebersieische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die Statistik des deutschen Welthandels ergibt folgende Resultate: Die Ausfuhr belief sich 1886 auf 3051,4 Mill. Mk. Die Einfuhr do. 2945,0 „ „

Ausfuhr + 106,4 Mill. Mk. Im Vergleich zum Jahre 1885 ist die Einfuhr im Jahre 1886 der Menge nach um 921,499 Tonnen, dem Werthe nach um 56 Millionen Mk. gesunken, die Ausfuhr dagegen der Menge nach um 110,155 Tonnen und dem Werthe nach um 125,3 Millionen Mark gestiegen.

— Der Bundesrath hat die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Leipzig auf ein weiteres Jahr beschlossen.

— Der persische Schah hat dem Prinzen Wilhelm von Preussen sein Bild in Gold und Brillanten, der Prinzessin den diamantenstrahlenden Sonnenorden verliehen.

— Das vom Reichsgericht im Elsässer Hochverrathprozess gefällte Urtheil lautet für Köchlin auf 1, für Blech und Schiffmacher auf je 2 und für Trapp auf 1 1/2 Jahre Festungshaft. Reybel, Jordan, Freund und Humbert wurden freigesprochen. In den Urtheilsgründen heisst es, es sei als erwiesen anzusehen, dass der Zweck der Patriotenliga die Wiedereroberung Elsass-Lothringens mit Waffengewalt ist. Die Art, wie die französische Jugend durch die Liga erzogen werde, deute unfehlbar auf einen beabsichtigten Krieg. Es sei nicht denkbar, dass der Zweck der Liga nur der sei, den Vertheidigungskrieg

vorzubereiten, im Gegentheil, alle Kundgebungen und Handlungen der Liga liessen nur die Idee eines Angriffskrieges gegen Deutschland erkennen. Ganz unerfindlich sei, wie der positive Zweck der Wiedergewinnung Elsass-Lothringens durch einen Vertheidigungskrieg erreicht werden könne. Der ganze Zweck der Patriotenliga sei also die Vorbereitung des Revanchekrieges. Dieser Zweck der Liga sei auch der Zweck der Handlungen der Verurtheilten.

— Wiener Meldungen stellen es ausser Zweifel, dass Kaiser Franz Joseph im Laufe dieses Sommers den Kaiser Wilhelm und zwar nach den bisherigen Dispositionen in Gastein besuchen werde. Der Monarchenzusammenkunft soll eine Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Kainoky vorausgehen.

— Professor Dr. Schweninger ist mit dem Reichskanzler nach Friedrichsruh gereist und wird daselbst zur Behandlung des Fürsten Bismarck einige Zeit verbleiben.

— Die neuzubehabende Reichsanleihe wird, wie von officiösen Berliner Blättern mitgetheilt wird, nicht auf 4- sondern auf 3 1/2, procentige Titel lauten. Im Finanzministerium ist dahin entschieden worden, dass 3 1/2, procentige Papiere ausgegeben werden sollen.

— Bei einzelnen Husaren-Regimenten werden Ausrüstungsversuche mit einem neuen Korbäbel gemacht. Derselbe ist ganz grade, zweischneidig und soll nur zum Stechen dienen. Sein Gewicht ist leichter als das der andern Säbel.

— In München ist am 17. v. M. Freifrau Alexandria v. Frauenberg, die geschiedene Gattin eines früheren bairischen Offiziers, wegen Wechselfälschung in 28 Fällen zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— Am 19. Juni Abends ist ein mit zwei Lokomotiven bespannter, von Berlin kommender Zug in einem im Bahnhof Wannsee stehenden Zug hineingefahren. Die Lokomotive stürzten um, ein Kessel explodirte und die Kohlentender sowie der nächste Personenwagen geriethen in Brand. Drei Personen wurden getödtet, 5 schwer und verschiedene andere leichter verletzt.

— Dem Dichter Karl Gutzkow, den seine Werke Zopf und Schwert, Urbild des Tartüffe, Königsleutnant, Uriel Acosta, die Ritter vom Geist und Zauberer von Rom lang überleben werden, ist in Dresden ein Denkmal, seine überlebengrosse Büste in Erz, errichtet und geweiht worden. Zur Seite steht ihm Theodor Körner, der Sänger der Freiheitskriege.

— Aus Hechingen wird berichtet: An einem der letzten Nachmittage schlug der Blitz auf der Burg Hohenzollern in ein auf der Gartenbastei stehendes Warthürmchen. Der Strahl zertrümmerte das Dach, riss Steine heraus und schleuderte dieselben über die Mauer. Der Fall ist um so merkwürdiger, als die Burg mit ihren hohen Thürmen reich mit Blitzableitern versehen ist.

— Von Gelsenkirchen kommt folgende Unglücksbotschaft:

In der Nacht vom 7. auf den 8. Juni hat auf Zeche „Hibernia“ eine Schlagwetter-Explosion stattgefunden, wahrscheinlich durch einen Sprengschuss hervorgerufen. Die Zahl der Verunglückten wird auf 67 geschätzt, bis jetzt sind 54 Tode aus der Grube herausgeschafft worden. Vermisst werden noch 13 Bergleute.

— Ein Rentier in Hamburg hatte einem Familienvater bei der Geburt von dessen 9., 10 und 11. Kind versprochen, er werde einem allfälligen 12. ein Haus schenken. Als das 12. Kind nun wirklich anlangte, weigerte der Rentier sich, das Haus zu geben, und bezeichnete sein Versprechen als im Scherz erfolgt. Der Vater klagte und die Civilkammer des Landgerichts entschied nach längerer Zeit und vielen Terminen zu Gunsten des Klägers. Der Beklagte legte beim Oberlandesgericht in Kiel Berufung ein, und dieses hat jetzt dahin entschieden, dass, da aus den Verhandlungen und Zeugenvernehmungen das Versprechen als ein ernstgemeintes sich darstellte, der Vater des 12. Kindes berechtigt sei, sich von den Häusern des Beklagten eins auszuwählen.

— In Berlin ist unmittelbar nach Schluss des Reichstags der Breslauer Abgeordnete Kracker auf der Strasse verhaftet worden. Er soll einem „Geheimbund“ angehören.

— In Elberfeld wurde vor vier Jahren der Barbier und Schankwirth Albert Zietzen wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurtheilt, vom Kaiser aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Jetzt bat um der damals in dem Geschäft thätige Lehrling ein Geständniss abgelegt, dass er der Mörder sei. Es ist bereits die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt worden. Trotz der häufigen Wiederholung solcher Fälle will die Regierung nichts von einer Entschädigung unschuldig Verurtheilter wissen.

— In München ist der Metzger Placak, ein Böhme, zum Tode verurtheilt worden, weil er in der Nacht zum 2. October den Gendarm Behringer, als dieser ihn verhaften wollte, erschossen hat.

Schweiz.

— Der Schweizer Nationalrath hat in seiner Sitzung vom 18. Juni den vom Bundesrathe beantragten Bundesbeschluss betreffend die Tarification fremder Goldmünzen genehmigt. Folgende fremde Goldmünzen werden darnach den gesetzlichen Münzen gleichgestellt und zur Annahme bei allen öffentlichen und Privatkassen berechnet wie nachstehend: a) die im vereinigten Königreich Grossbritannien und Irland geprägten Sovereigns und Halbsovereigns, die ersteren zu 25,20 Franken, die letzteren zu 12,60 Fr.; b) die im deutschen Reich geprägten Zwanzig- und Zehnmarkstücke, die ersteren zu 24,70 Fr., die letzteren zu 12,35 Fr.; c) die in den Vereinigten Staaten von Nordamerika geprägten Fünfdollarstücke in Gold zu 25,90 Fr. Jedoch ist Niemand gehalten, die genannten Stücke anzunehmen, wenn nicht der ganze Sovereign ein Mindestgewicht von 7,938 Gramm, der Halbsovereign ein solches von 3,969 Gr., das Zwanzigmarkstück ein solches von 7,926 Gr., das Zehnmarkstück ein solches von 3,963 Gr. und das Fünfdollarstück ein solches von 8,310 Gramm hat. Dieser Bundesbeschluss tritt sofort in Kraft.

— Der Bundesrath hat die Staaten Belgien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Haiti, Italien, Liberia, Spanien und Tunis, welche der Uebereinkunft betreffend die internationale Union zum Schutze von literarischen und künstlerischen Werken beigetreten waren, eingeladen, ihre Bevollmächtigten zu der am 5. Sept. in Bern beginnenden Konferenz behufs Austausch der Ratifikationen abzuordnen.

— Zur Zeit bestehen in der Schweiz 450 Kurorte. Sie vertheilen sich auf die Kantone wie folgt: Bern 90, Graubünden 50, Waadt 30, St. Gallen 30, Appenzell 25, Luzern 25, Schwyz 20, Zürich 20, Solothurn 19, Unterwalden 19, Wallis 18, Aargau 19, Baselland 15, Uri 13, Thurgau 12, Tessin 10, Glarus 9, Freiburg, Neuenburg, Schaffhausen und Zug je 8.

— Für das Schützenfest in Genf haben die Schützen und Schützenfreunde in Buenos Aires eine Ehrengabe von eintausend Franken in Gold abgesandt.

Oesterreich-Ungarn.

— Unter Führung des Abtes Spies begab sich am 18. Juni aus Paks eine aus 350 Personen bestehende Wallfahrtsgesellschaft nach Kalocsa. Bei der Ueberfahrt über die Donau wurden diese 350 Wallfahrer und ausser diesen noch 15 bis 20 Reisende auf einem gebrechlichen Fahrzeug zusammengepfercht. Kaum war dieses vom Ufer abgegangen, als es einen Leck erhielt und zu sinken begann. Der Abt segnete die Wallfahrer, zog seine Reverenda aus und schwamm an's Ufer. Die übrigen Passagiere der Platte sprangen erschreckt in die Fluthen, in welchen die meisten ihren Tod fanden. Die Zahl der Ertrunkenen wird annähernd auf 200 geschätzt. Die übrigen retteten sich, indem sie abwärts bis zu den Mühlen schwammen und dort aus dem Wasser gezogen wurden. Die Ertrunkenen klammerten sich krampfhaft an die Bretter; die wildschäumende Fluth riss sie jedoch in die Tiefe. Den Zuschauern, schreibt man aus Kalocsa dem Pester Lloyd, an beiden Ufern bot sich ein schreckliches Bild dar. Die schmutzig-gelben Wellen der Donau warfen in einemfort Leichname empor, Männer, Frauen, Kinder, Greise. Man kann kaum die zahlreichen Leichen bergen. Nur an einem Ufer wurden bis 5 Uhr Nachmittags fünfzig Tode aus der Donau gezogen. Hin und wieder wurden zwei, drei, oft auch mehr Personen ineinander verschlungen an's Ufer geschwemmt. Die Gesichtszüge sämtlicher Personen sind grässlich verzerrt; die Kleider der Verunglückten sind zerrissen und zeugen von dem fürchterlichen Kampfe, der um die Erhaltung des Lebens geführt worden war. Schnelle Hülfe war wegen der grossen Entfernung der Stadt nicht möglich. Ein Ufer-Aufseher (Plank) rettete allein mittelst Brettern und Kahn über 50 Personen.

— Späteren telegraphischen Nachrichten zufolge beträgt die Zahl der Ertrunkenen gegen 300.

Frankreich.

— Wie aus Paris gemeldet wird, arbeitet man im dortigen Handelsministerium ein Projekt aus, welches den Zweck hat, ein Uebereinkommen betreffs der Anwendung der Stempelgebühr im internationalen Wechselverkehr zu finden. Zu diesem Behufe soll eine Konferenz der dem Weltpostverein angehörigen Staaten in Vorschlag gebracht werden. Es hat sich vielfach der Missstand geltend gemacht, dass ein beispielsweise in Frankreich ausgestellter, in Deutschland zahlbarer Wechsel, der vielleicht an die Ordre eines holländischen Hauses gestellt ist, auf diese Weise drei Mal Stempelgebühr tragen muss. Die Idee, diesem Missstand abzuhelfen, dürfte allseits ein bereitwilliges Entgegenkommen finden.

— In Paris wurde am 14. v. M. von dem Vicomte L. de G. eine junge Spanierin, Namens Mercedes Martinez de Campos, entführt. Dieselbe lebte, seitdem ihre Ehe mit dem Sohne des Marchalls Serrano für ungültig erklärt wurde, in Paris unter der Obhut einer Art von Gesell-

schafterin, Frau B., deren Mann Kntscher ist. Diese Frau übte einen grossen Einfluss über sie aus, überwachte sie fortwährend und wies alle Bewerber in die Hand der Dame, die eine Mitgift von 7 Millionen Franken besitzt, scharf zurück. Unter diesen Bewerbern befand sich auch der Vicomte L. de G., dessen Familie in Versailles wohnt und der früher Sekretär des Herzogs von Aumale war. Derselbe hatte Mercedes in der Kirche Saint Pierre de Chaillot gesehen. Einige Tage später suchte er sie in ihrer Wohnung auf, aber Frau B., die gegen eine Heirath war, wies ihm die Thür und die junge Dame wagte keinen Einspruch zu erheben. Wie behauptet wird, schrieb nun der junge Vicomte an dieselbe, sie solle sich von ihm entfernen lassen. Da sie bei der strengen Aufsicht der Frau B. die Briefe nicht beantworten konnte, bediente sie sich, wie weiter behauptet wird, der Blumensprache, d. h. sie steckte diese oder jene Blume an ihren Busen, um ihm Antwort auf seine Fragen zu geben. Bald darauf schrieb ihr dann der Vicomte, dass, wenn sie in ihre Entführung einwillige, sie bei ihrem Spaziergange ein helles Kleid anziehen solle. Ohne zu wissen, ob diese Zustimmung eintreffen werde, traf er seine Anstalten. An einem der nächsten Abende gegen 11 Uhr war mit Hilfe einiger Freunde alles vorbereitet. Beim Eingang des Boulogner Waldchens befanden sich zwei sogenannte Coupés (zweistufige Wagen) und ein englischer Karren. Das eine Coupé war für die junge Dame bestimmt, das andere und der Karren sollten den Verkehr auf der Avenue du Bois de Boulogne hindern, um eine Verfolgung unmöglich zu machen. Der Vicomte wurde bei seinem Untertönen von mehreren hochgestellten Herren und Damen der aristokratischen Welt, wie dem Grafen de R., dem Vicomte Raoul d'A., dem Marquis M., dem Vicomte d'O., den Fräulein d'E., de C. und anderen unterstützt. Dieselben hatten sich alle in der Avenue du Bois de Boulogne (früher Avenue de l'Impératrice) eingefunden. Ein Reiter war vor der Wohnung der jungen Dame aufgestellt, um dem Vicomte zu melden, ob dieselbe ein helles oder dunkles Kleid trage. Derselbe sah, dass sie hell gekleidet sei. Sobald dieselbe in der Avenue du Bois de Boulogne erschien, wurde sie von Freunden des Vicomte umringt. Einer derselben, der Vicomte M., nahm sie am Arm und zog sie unter dem Vorwande hinweg, er habe ihr Wichtiges zu sagen. Zugleich stürzte sich der Vicomte L. de G. auf sie, ergriff sie und führte sie nach dem einen der Coupés, das schnell davon fuhr. Bis jetzt ist es noch nicht klar, ob die Dame mit Gewalt oder freiwillig entführt wurde, und ob sie, wie der „Voltaire“ behauptet, mit dem Vicomte nach Brüssel gereist ist, wohin sich auch die Familie des Entführers begeben haben soll, um sie in ihren Schutz zu nehmen. Noch weiss die Polizei nicht, wohin sie gebracht worden ist. Der Bruder der Entführten ist in Paris eingetroffen, um die Verfolgung gegen den Entführer zu betreiben. Die Ansicht, dass Mercedes de Campos mit Gewalt entführt worden, stützt sich auf die Thatsache, dass sie volljährig war und deshalb über ihre Person und ihre 7 Millionen nach Gutdünken verfügen konnte.

Italien.

In Italien ist die Ausgabe von 200 Millionen Franken Eisenbahnobligationen erfolgt, welche für den Ausbau des italienischen Schienennetzes auf den europäischen Markt gebracht wurden. Ueber das Gesamtergebniss verläutet, dass die Anleihe mehr als dreimal überzeichnet sei. Deutschland hat, wie es heisst, über 700,000 Obligationen, Italien über 250,000 Obligationen gezeichnet. In London soll die Anleihe ebenfalls grossen Zuspruch gefunden haben, ebenso in Holland, Belgien und in der Schweiz. In Paris waren die Einzeichnungen nicht öffentlich, doch beteiligten sich mehrere der grossen Aktienbanken mit sehr ansehnlichen Beträgen.

Witzige Bemerkungen über Frankreich soll der Papst jüngst bei dem Empfang französischer Pilger gemacht haben. Er sagte: „Wahrhaftig, Frankreich ist ein Räthsel, ein Widerspruch, eine Zweideutigkeit. Der Palast des Präsidenten der Republik trägt den Namen eines Paradieses (l'Elysée), an welches Frankreich nicht glaubt; der Senatspalast hat den Namen einer Stadt (Luxembourg), welche Frankreich nie besass; und der Palast der Abgeordneten der Republik (Palais Bourbon) entlehnt seinen Namen von einem Herrschergeschlecht, welches Frankreich nicht will.“ Und er schloss diese ebenso witzige als bezeichnende Charakteristik mit dem Ausruf: „Chaos! Chaos!“ Der Papst verwahrt sich aber ausdrücklich, dass er ex cathedra gesprochen habe.

Rumänien.

Nach einer in Bukarest eingegangenen amtlichen Mittheilung vom 16. v. M. über eine grosse Feuersbrunst in der Stadt Botoschani beträgt die Zahl der eingäscherten Häuser 1000; 7 Personen sollen umgekommen sein.

Eine Mobilmachung gegen Heuschrecken fand in einigen Sumpfgenden der Dobrudscha nächst Tultscha an der Donau statt. Dortselbst sind im Mai so grosse Heuschreckenschwärme zum Vorschein gekommen, dass die rumänische Regierung sich veranlasst sah, wie schon öfter geschehen, Truppen nach den bedrohten Gegenden zu entsenden.

Serbien.

Ein Ministerwechsel von hoher Bedeutung hat sich in Serbien vollzogen. An die Stelle des bisherigen Oesterreich freundlich gesinnten Ministerpräsidenten Garaschanin ist der Russenfreund Ristic getreten, da es dem König nicht gelungen war, andere Persönlichkeiten der Partei Garaschanin zu finden, die bereit gewesen wären, die Regierung zu übernehmen. Nach russischem Muster und höchstwahrscheinlich mit Hilfe des rus-

sischen Rubels hat Herr Ristic gleich am ersten Abend für russenfreundliche tumultuarische Kundgebungen in den Strassen Belgrads gesorgt. Garaschanin wurde sogar in seinem Hause Nachts um 2 Uhr belästigt, so dass er mit dem Revolver unter die Volksmasse schiessen musste. Das Programm des neuen Kabinetts lautet: Besserung der Finanzen, gute Beziehungen zu allen Mächten, Erweiterung der konstitutionellen Freiheiten durch Abänderung der Verfassung und Freundschaft mit Russland!

Ägypten.

Am 14. Mai haben englische Koncessionäre den 1. Spatenstich für die Trockenlegung des Abukir-Sees vollzogen, und sie hoffen, dieses für Aegypten im allgemeinen und für Alexandria speziell sehr wichtige Werk mit Ende dieses Jahres zum grossen Theile zu vollenden. Nach katastralischen Schätzungen wird dadurch ein Landstrich von 18,000—20,000 Feddaus in der Nähe des bereits 240,000 Einwohner zählenden ersten ägyptischen Seehafens für die Kultur gewonnen werden. Abgesehen von der Beseitigung der sanitären Uebelstände, die sich durch die Ausdünstung der stagnierenden Gewässer in einem weiten Umkreise und auch in Alexandria und Gamleh in hohem Grade fühlbar machen, werden die Vortheile dieses Werkes mit mathematischer Sicherheit auch dem ägyptischen Staatsschatze zu gute kommen. Man berechnet, dass auf dem zu gewinnenden äusserst fruchtbaren Terrain an 4000 Familien sich ansiedeln und ihre Existenz finden können. Die bisher wenig rentable Bahulinie Alexandria-Rosette dürfte ihre Einnahmen bedeutend erhöht sehen, namentlich wenn, wie dies beabsichtigt ist, leicht exportirbare Produkte auf dem neuen Kulturboden gewonnen werden. Die Thatsache allein, dass mehrere Tausende von Arbeitern geraume Zeit hindurch Beschäftigung gefunden haben, gibt der öffentlichen Meinung Anlass, die Bestrebungen der Regierung auf volkswirtschaftlichem Gebiete mit aufrichtiger Befriedigung anzuerkennen.

Asien.

Die Nachrichten von Afghanistan verdienen mehr Berücksichtigung, als man ihnen schenkt. Die Russen sind nach und nach vorwärts geschlichen, bis sie kaum einen Tagemarsch von Herat stehen. Früher hielt man Herat für den Schlüssel, jetzt ist es gewiss, dass man hier keinen *casus belli* daraus macht, wenn Russland es nimmt. England wird Kandahar besetzen, das ist Alles. Uebrigens ist Indien nicht das Ziel Russlands. Persien oder der persische Meerbusen ist es. Der englische Lord Salisbury und Argyll hielten seinerzeit, im Jahre 1878, über das Vorrücken Russlands ihren Spott und Witze; man nannte die Besorgnisse der besser unterrichteten „Nervousness“. Damals stand Russland noch Hunderte von Meilen von Merw. Jetzt aber ist es Hunderte von Meilen darüber hinaus. Lord Salisbury verwies diejenigen, die ihr Bedenken ausdrückten, auf die enorme Distanz zwischen dem Kaspischen See und Merw und rieth ihnen, sich grössere Landkarten anzuschaffen, um die Entfernung zu würdigen. Was sagt wohl der edle Lord jetzt?

Nordamerika.

Die Niagara-Narren werden nicht alle. Jetzt hat wieder ein Herr Carlisle Graham die Niagara-Stromschnellen in einem von ihm erfundenen Lebensrettungsboot durchschwommen. Es war in den Zeitungen hekannt gemacht worden, dass er ausserhalb des wie ein Fass gebauten Fahrzeuges sitzen würde, was sicheren Tod bedeutete. Es wurden ihm dieserhalb Vorstellungen gemacht und er liess sich bewegen, die gefährliche Fahrt innerhalb des Fasses zu unternehmen. Man konnte sehen, wie das Fass den kochenden Wirbel passirte, wo Kapitän Webb seinen Tod gefunden hat, und wie ein Kreis um den Strudel trieb. Der Insasse lebt und ist wohl und munter. Das Wetter war prächtig mit unterbrochenem Sonnenschein.

Argentinien.

Der „La Plata Post“ entnehmen wir: Einwanderungsstatistik. Nach den amtlichen Zusammenstellungen des Einwanderungs-Kommissariats beläuft sich die Zahl des Zuzuges pro Juni d. J. auf 7561 Seelen. Direkt kamen 5490, über Montevideo 1931, auf anderen Wegen 140. Diese 7561 vertheilten sich auf 3904 Italiener, 743 Spanier, 348 Franzosen, 193 Oesterreicher, 67 Deutsche, 57 Schweizer, 45 Portugiesen, 38 Belgier, 44 Engländer, 17 Russen, 9 Schweden, 7 Maroccaner, 6 Brasilianer, 4 Dänen, 4 Türken, 3 Nordamerikaner und 1 Griechen. Im Monat Juni des Vorjahres belief sich die Gesamtzahl nur auf 7234, so dass in diesem letzten Monat ein Plus von 1327 Seelen zu verzeichnen ist.

„La Nacional Argentina.“ Unter diesem Titel wird sich eine argentinisch-transatlantische Schnell-Dampfer-Gesellschaft konstituieren, deren Projekt und Statuten demnächst dem Kongresse vorgelegt werden sollen. Die Gesellschaft wird repräsentirt durch Herrn Vucassovich und hat ihr Domizil in Buenos Aires. Es sollen vorläufig 5 Stahldampfer von je 5000 Tons Gehalt und doppeltem Boden gebaut werden. Der Preis dieser Dampfer, welche unter argentinischer Flagge fahren werden, darf 1,250,000 Nac. nicht überschreiten. Die Geschwindigkeit derselben muss 16 Knoten d. h. 18^{1/2} Meilen per Stunde betragen.

Der Kaiserliche Deutsche Gesandte, Freiherr von Rotenhan, hat sich am 26. Juni mit dem Dampfer „San Martin“ in dienstlicher Angelegenheit für mehrere Wochen nach Paraguay begeben.

Die Eröffnungsfeierlichkeiten der Arbeiten des Hafens der Hauptstadt sind von dem Ministerium des Innern nunmehr definitiv auf den 17. Juli festgestellt worden.

Nach in Rom aufgestellten Ermittlungen senden allein die in den Kolonien Santa Fé's

residirenden Italiener monatlich bis zu 60,000 Franken nach ihrem Vaterlande.

Den offiziellen Zeitungen gemäss hat der Finanzminister Dr. Pacheco ein Uebereinkommen mit den Direktorien der National- und Provinzial-Bank zu Stande gebracht, gemäss welchem für Depositen in Gold 5% jährlicher Zinsen gegeben werden sollen. — Diese Massregel wird nicht verfehlen, zum Sinken des Gold-Courses wesentlich beizutragen.

Argent. Wochenbl.

Das ultramontane Pressorgan „La Union“ ist wegen Abonnentenmangel eingegangen. Auch ein Zeichen der Zeit! Hinwieder wird auf den 15. ds. das Erscheinen eines kommunistisch-anarchistischen Blattes, das den Namen „El Socialista“ erhalten und von einem Herrn Josef Mattei redigirt werden soll, angekündigt.

Die hübschen Vorstädte Belgrano und Flores mit ihren prachtvollen Villas, mit der Hauptstadt jetzt schon in enger, geschäftlicher Verbindung stehend, sollen in den Verband derselben aufgenommen werden. Es haben schon vor zwei oder drei Jahren hierüber Unterhandlungen stattgefunden, dieselben konnten jedoch zu keinem Abschlusse gebracht werden. Die Provinzial-Regierung wollte in die Abtretung einwilligen, nur sollte die Abtretung dieser stark bevölkerten Vorstädte auf das Repräsentations-Verhältniss im National-Kongress keinen Einfluss ausüben. An dieser Bedingung scheiterten damals die Unterhandlungen. Jetzt sei die National-Regierung bereit, hierauf einzugehen.

Notizen.

S. Paulo. Die Provinzialregierung eröffnete einen Kredit von 150:000\$000 für Unterhalt und Transport der von l. d. M. an in der Provinz ankommenden Immigranten.

Die Municipalkammer ist endlich einem von der ganzen Bevölkerung getheilten Wunsche näher getreten. Es sollen nämlich die in Pacaembú gelegenen Ländereien versteigert und aus deren Ertrag zwischen Ladeira do Seminario und Rua S. João der längstsehnte Gemüsemarkt eingerichtet werden.

Während hier in S. Paulo in den letzten Tagen alles froh, konstatirte man in Rio am letzten Dienstag auf dem Castell als Maximum 24,8, als Minimum 20,4 Grad Celsius.

Wie verläutet, beabsichtigt Herr Augusto de Oliveira Cambrá, Socus der gleichnamigen Firma in Rio, in hiesiger Stadt eine Wollspinnerei anzulegen, und hat sich bereits dieserhalb an die Municipalkammer um Ueberlassung eines in der Braz gelegenen Terrains gewandt.

Hente tritt der neue Fahrplan auf der D. Pedro II.-Bahn in Kraft.

Der Vicepräsident der Provinz S. Paulo, Abgeordneter Dr. Elias Chaves, hat seine Entlassung erbeten und erhalten.

Zu Vicepräsidenten unserer Provinz wurden ernannt: Dr. Francisco Antonio Dutra Rodrigues, Dr. Vieira de Carvalho, Barão de Parahytinga, Dr. Antonio Pinheiro de Ulhoa Cintra, Antonio Rodrigues de Azevedo.

Das gestrige „Diario de Santos“ lässt sich aus Rio telegraphiren, in Palästina sei das Gerücht verbreitet, der Papst werde seinen Wohnsitz nach jener Stadt (!) verlegen.

„A Provincia“ meldet, der Polizeichef der Provinz, Herr Dr. Ferreira Lima, sei nach Rio abgereist, um dortselbst um Enthebung von seinem Amte zu bitten.

Dasselbe Blatt meldet, der 1. Promotor publico hiesiger Stadt, Herr Dr. Ernesta Silva, beabsichtige, trotz der letzthin in Sachen der Filiação desconhecida seitens des Visconde de Parnahyba geäusserten Ansicht, in der Freimachung der mit dieser Bemerkung eingetragenen Sklaven fortzuführen.

Germano Wagner-Loose sind in der „Germania“, „Lyra“, bei Jorge Seckler & Co., sowie in der Redaktion d. Bl., zum Preise von 2\$000 zu entnehmen.

Die Petition der evangelischen Gemeinden des Kaiserreiches in Sachen des Art. 5 der Konstitution liegt zur Unterzeichnung in der Expedition dieses Blattes auf.

Zeitungs-Telegramme und Zeitungsporto. Bezüglich der bereits gemeldeten Ermässigung des Depeschen-Tarifs für Telegramme der Presse haben wir noch zu ergänzen, dass besagte Ermässigung 20% des gewöhnlichen Tarifs beträgt und sowohl hier an die Presse gerichtete, als auch für von derselben aufzugebene Telegramme eintritt, sofern dieselben für die Oeffentlichkeit bestimmt sind.

Diese Neuerung tritt mit dem 1. August d. J. in Kraft.

Ferner ist für Telegramme aller Art, ohne Unterschied ob Presse oder sonstige Telegramme, die Neuerung getroffen, dass in Zukunft die Adresse eines Telegramms, sofern dieselbe 5 Worte nicht übersteigt, für ein einziges Wort gerechnet wird, ebenso soll die Unterschrift von jetzt ab immer nur für 1 Wort gezählt werden.

Ausserdem wird das Zeitungsporto innerhalb des Reiches, ebenfalls vom 1. August an, um 20% ermässigt.

Diese Verfügungen tragen das Datum vom 11. Juli.

Kermesse. Morgen Sonntag wird im Jardim Publico seitens des hiesigen akademischen Abolitionistenvereins eine grosse Kermesse veranstaltet, wobei die dem Vereine geschenkten Gegenstände zum Verkaufe kommen. Dem Programme nach verspricht das Fest ein grossartiges zu werden. Um drei Uhr Nachmittags vereinigen sich auf dem Largo de S. Francisco sämtliche abolitionistische Vereine mit ihren Fahnen

und Musikcorps und ziehen durch die Hauptstrassen der Stadt nach dem Jardim Publico hin. Dortselbst wird mit Absingen der Abolitionisten-Hymne das Fest eröffnet. In dem festlich geschmückten Garten finden sodann zahlreiche Belustigungen statt: Gymnastische Übungen, Wettlauf, Preisschiessen, für Erwachsene wie für Kinder, Lotterien, Velocipedfahren etc. Abends elektrische Beleuchtung, Loslassen eines Riesenballons etc. etc. Es spielen 10 Musikcorps. Die Leitung des Festes liegt einer Kommission von Herren und Damen ob. Der Eintritt ist für Jedermann frei.

Der Erlös der Kermesse ist für den Loskauf von Sklaven bestimmt.

Campinas. Vorgestern besichtigte der Promotor publico das hiesige Gefängniss. Bei dieser Gelegenheit reklamierte ein eingefangener Neger seine Freiheit mit der Erklärung, er sei bereits 65 Jahre alt. Der Promotor publico liess daraufhin sofort die nöthigen Erkundigungen über das Alter des Betreffenden bei der Collectoria Mogyrim einziehen.

Santos. Im Finanzjahre 1886/87 nahm die Alfandega 14.583.387\$320, die Mesa de Rendas 3.209.093\$320 ein.

Im Monate Juni liefen in den hiesigen Hafen 62 Schiffe ein, worunter 39 Dampfer und 23 Segelschiffe. Hiervon waren 60 befrachtet, 2 gingen in Ballast. Aus dem Auslande kamen 37, aus dem Inlande 25. Der Nationalität nach waren: brasilianische Schiffe 27, englische 10, deutsche 6, französische 4, norwegische 11; ausserdem 1 amerikanisches, 1 portugiesisches, 1 italienisches und 1 belgisches Schiff.

Die Blattern-Epidemie greift hieselbst immer mehr um sich, besonders in der Rua Senador Feijó, woselbst sich in ein und demselben Hause drei Blatternkranke befinden. Was die Verbreitung der Krankheit begünstigt, ist der Umstand, dass man die Kranken in ihren Häusern lässt, anstatt sie in's Lazareth zu befördern und sie so von gesunden Menschen zu isoliren.

Piracicaba. Die Langlebigkeit wird hierzulande Mode. So starb auch hier vor einigen Tagen ein Fischer Namens João Novaes im Alter von 103 Jahren.

Bom Successo. Letzthin wurde ein Musikcorps, welches einem Leichenzuge voranging, von zwei betrunkenen Individuen, die die Messer in der Faust hatten, überfallen. Die Musiker aber wehrten sich mit ihren Instrumenten so tapfer, dass drei der letzteren völlig unbranchbar wurden. Die Angreifer wurden festgenommen, kamen aber gnädig davon weg: Sie mussten den Schaden ersetzen und Termo de bem viver unterzeichnen.

Taubaté. Vor einigen Tagen wurde hieselbst der Brasilianer Francisco Estevão in seiner Wohnung todt aufgefunden. Der Mann war mit einem Strick um den Hals an einem Haken aufgeknüpft, mit dem Hute auf dem Kopfe und der Cigarre im Munde. Man vermuthet, dass ein Verbrechen vorliegt.

Cachoeira. Am Dienstag Nachmittag 1 Uhr stürzte von der Plattform eines Waggons des im Ranchiren begriffenen Zuges der Nordbahn ein elfjähriger Knabe, Sohn des Tenente Manuel Galvão da Costa Franca, kam unter die Räder des Waggons und blieb todt.

„Reform“ von Joinville widmet nach längerer Pause, während wir glaubten, sie hätte uns ganz vergessen, der „Germania“ wieder ihre freundliche Aufmerksamkeit. Ihre Besorgniss um die nach S. Paulo gehenden Dienstmädchen hat sich noch nicht gemindert. Alle Mädchen sollen vor ihrer Abreise nach Santos und S. Paulo fest gemiethet sein, und der Redakteur der „Reform“ erbietet sich, die Vermittlung zu übernehmen. Nur macht er vorher seinem Unmuth über unser Blatt in unverblümter Weise Luft und verdächtigt uns, als ob wir irgendwelches materielles Interesse an der Sache hätten. Unser guter Reform-Onkel ist übrigens kein Freund von Petroleum, und wenn es auch doppelt raffinirt wäre, denn er erklärt: „Seitdem die „Germania“ offen bekannt hat, dass sie ein Schnäp'schen Petroleum zu trinken versteht, sind wir nicht mehr in der Lage, mit ihr zu rechten, noch viel weniger haben wir Veranlassung, ihr, wie sie das verlangt, die Bordells mit deutschen Mädchen in S. Paulo aufzuzählen. Wir haben nie von Bordells gesprochen, aber es scheint so, als betrachte „Germania“ es als selbstverständlich, dass wir Bordells gemeint haben.“

Wir gestehen der „Reform“ gern das Talent zu, auf etwas mit Fingern zu weisen, ohne das Ding beim rechten Namen zu nennen.

Wir übergeben die weiteren Anlassungen der „Reform“, um unsere Leser nicht zu ermüden, können uns aber nicht versagen, uoch die Schlussbemerkung genannten Blattes wiederzugeben: „So viel steht fest: in Santos und S. Paulo braucht man unsere Kolonistenmädchen und wir haben deren viele, welche gern auswärts Dienste nehmen wollen. Den Bewohnern von S. Paulo liegt etwas daran, dass sie gute und tüchtige Mädchen erhalten, wir aber möchten nicht, dass unsere Kolonistenmädchen so leicht zu Grunde gehen, so angenehm es auch für viele Kolonistenfamilien ist, wenn deren Töchter von auswärt's Geld senden. Auf beiden Seiten ist also ein Bedürfniss vorhanden, weshalb es sicher am Platze wäre, wenn von einem streng zuverlässigen, durchaus realen Manne, womöglich unter Kontrolle der dabei interessirten Herren in S. Paulo, ein Stellenvermittlungs-Bureau für deutsche Dienstmädchen errichtet würde. Wir würden alsdann ein solches Bureau in der Weise zu unterstützen bereit sein, dass wir etwa zu besetzende Stellen unter genauer Angabe der Anforderungen des Dienstes und der Höhe des Lohnes in unserem Blatte bekannt geben und die weitere

Vermittlung übernehmen. Aber nur dann würden wir uns hierzu verstehen, wenn einige achtbare und angesehenen Bürger von S. Paulo die Garantie dafür übernehmen, dass nur für streng zuverlässige, zahlungsfähige und wohlgesinnte Herrschaften die Vermittlung übernommen wird. Man überlege sich einmal in S. Paulo unseren Vorschlag, von dem wir glauben, dass er beiden Theilen zum Nutzen gereichen wird."

Wer also ein Dienstmädchen braucht, hat künftig blos Garantie bietende Referenzen über Moral, Zahlungsfähigkeit etc. an die „Reform“ einzusenden, welche dann ihrerseits wohl auch die Garantie für die Tugenden des zu exportirenden Dienstpersonals übernimmt.

Rio de Janeiro. Die Regierung hat in Folge der aus Catania erhaltenen Cholera-Nachrichten beschlossen, den genannten sowie die übrigen Häfen auf Sizilien, Golf von Tarent, Ionisches Meer, Strasse von Messina, Tyrrhenisches Meer bis Salerno, Insel Sardinien, sowie Tunis, für verdächtig (infecionados) zu erklären.

Einer Meldung der Western & Brazilian Telegraph Company zufolge ist das unterseeische Kabel zwischen Desterro und Rio Grande do Sul unterbrochen.

Am 12. d. fand ein neuer Versuch mit einem elektrischen Bond statt. Derselbe fuhr vom Largo do Machado ab; auf ihm befanden sich die Vertreter der Presse, sowie mehrere hochgestellte Persönlichkeiten. Hinterher folgten 5 andere Bonds mit den übrigen Eingeladenen. Bis zur Station S. Clemente ging alles gut, dort aber begann der elektrische Bond zu brennen, so dass die Insassen aussteigen mussten. Nach der Erklärung der Leiter des Unternehmens entstand der Brand durch die in Folge übermäßiger Belastung allzu starke Reibung.

Wenn die Brasilianer sich darüber wundern, dass in Europa die Zeitungen in häufigen Fällen das Heirathsvermittlungsgeschäft besorgen, so können sie auf der anderen Seite mit Genugthuung darauf hinweisen, dass in ihrem Heimathlande die Polizei zarte Bande mit vollem Verständnis ihrer Aufgabe zu unlöslichen zu machen versteht. Eine Probe: Letzten Montag entführte in Niteroy der Musikmeister des dortselbst stationirten Polizeicorps ein junges Mädchen. Die Polizei entledigte sich nun ihrer Aufgabe mit vielem Geschicke, indem sie, aber erst um 10 Uhr Nachts, die Entführer in Obhut brachte und den Entführer fest nahm und hätte den Letzteren auch nicht wieder losgelassen, wenn er nicht, wie die „Gazeta“ berichtet, das sakramentale: „Queremos casar“ ausgesprochen hätte, was den liebenden Musikus sofort ihrer Gewalt entrückte.

Hiesige Blätter melden, die Regierung der Republik Uruguay beabsichtige, den Eingangszoll auf brasilianische Produkte um 50% zu erhöhen. Es wäre die Durchführung dieser Massregel sehr zu bedauern, hauptsächlich im Interesse der ohnehin armen Provinz Paraná, die hierdurch einen bedeutenden Theil ihres Maté-Absatz-Gebietes verlieren würde.

Aus dem letzthin erlassenen Manifeste der Republikaner, dessen Umfang eine Wiedergabe in unserem Blatte nicht zulässt, heben wir die beiden wichtigsten Stellen hervor. „Die Monarchie“, so heisst es, fast mit denselben Worten, deren wir uns vor einigen Tagen bedienten, „hat ihre Probezeit abgelegt, das Resultat einer langen, unfruchtbaren, fast 50 Jahre dauernden Alleinherrschaft ist der völlige sittliche Verfall des Landes. . . Wir wollen eine föderative Republik, begründet auf die Selbstverwaltung und Unabhängigkeit der Provinzen, nach dem Muster der Vereinigten Staaten.“ Bezüglich der Sklavenfrage wird verlangt, dass dieselbe in spätestens zwei Jahren durch gänzliche Aufhebung des Institutes der Sklaverei gelöst sei.

Der Präsident der Provinz Rio hat angeordnet, dass innerhalb 40 Tagen die Cantagallo-Bahn mit allem beweglichen und unbeweglichen Zubehör öffentlich versteigert werde.

Die London und Brazilian Bank erhielt die Genehmigung, in Porto Alegre eine Filiale zu errichten.

Und die Deutschen?

Bei den polizeilichen Nachforschungen nach den ausgegebenen falschen 10\$-Scheinen nahm die Polizei in einem Hause der Rua S. Pedro über 900\$000 in solchen Scheinen in Beschlag und verhaftete den Bewohner des bezeichneten Hauses.

Der Dampfer „Cavour“ ist telegraphischer Meldung zufolge an der Barre von Rio Grande festgerannt.

„Diario de Noticias“ bringt einen Artikel zur Feier des 14. Juli, des Jahrestages der Erstürmung der Bastille. Am Schlusse schreibt das Blatt: „Wir wären glücklich, wenn bis zum 14. Juli 1889, der Centenarfeier jenes heroischen Ereignisses, auch unsere Bastille, die Sklaverei, gestürzt wäre.“ Und fortfahrend: „Das wäre die beste Huldigung für Louis XVI. o rei abolicionista.“

Letztere Bemerkung ist wirklich originell.

Aus dem Parlamente. Im Senate lenkte am 12. ds. Taunay die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Verödung des Hafens von Desterro und bittet um Errichtung eines Leuchthurmes am Cabo Santa Martha.

Aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vom selben Tage ist nachzutragen, dass bei Beantwortung der Interpellation Maciel der Ministerpräsident Baron v. Cotegipe rundweg erklärte, die Regierung fühle sich nicht veranlasst, zur Beschleunigung der Lösung der Sklavenfrage mitzuwirken, und werde das Gesetz über Einführung der Civilehe nicht annehmen.

Ein anderer Redner, der Herr Padre Olympio de Campos, erklärte, er wolle den lieben Gott bitten, dass er das Gemüth Taunay's erleuchte, damit er auf bessere Bahnen gerathe.

Am 13. ds. erklärte der Ackerbauminister, er habe im Interesse der Presse und des weiteren Publikums verschiedene Erleichterungen im Telegraphenverkehre anbefohlen. Unsere Leser finden die diesbezüglichen Erlasse an anderer Stelle des Blattes.

Der Abgeordnete Chaves beantragte, die Regierung möge einen Credit von 40 Contos bewilligen, um Brasilien bei der demnächst in Paris stattfindenden Eisenbahn-Ansstellung vertreten zu können.

Der Ackerbauminister legte dem Abgeordnetenhause ein Projekt über Abänderung der Provinzialwahlen vor.

Cachoeira (Bahia). In einem mit Stroh gedeckten Hause, in welchem zudem eine ziemliche Masse Stroh aufgespeichert war, brach Feuer aus, wobei 6 Kinder verbrannten, von denen das älteste 6 Jahre, das jüngste 6 Monate alt war.

Neueste Nachrichten.

Montevideo, 11. Juli. Die Zeichnungen für die Nationalbank wurden geschlossen. Es wurden 16,000,000 Pesos gezeichnet, bedeutend mehr, als zur Gründung der Bank erforderlich ist. Der Handel zeigt sich mit diesem Resultate sehr zufrieden. Der spanische Advokat Dr. Emilio Reus, Urheber des neuen Bank-Projektes, wurde zum Gerenten derselben ernannt.

Nachrichten aus dem Hafen von Colonia melden, dass bei dem starken gestrigen Sturm zwei Boote des dortselbst vor Anker liegenden englischen Kriegsschiffes „Ruby“ umschlugen, wobei 10 Offiziere und 28 Mann ertranken.

London, 12. Juli. Die Lage in Irland wird immer bedenklicher. In Dublin und Belfast finden häufige Zusammenstöße zwischen dem Volke und der Polizei statt, wobei die letztere sich sehr energisch zeigt. Die Organisation des Widerstandes gegen die Zwangsbill dauert fort.

Buenos Aires, 12. Juli. Der Fluss war in Folge des Sturmes gestern wahrhaft schrecklich. Die ganze Küste war überschwemmt. Im Hafen von Riachuelo sind Menschen verunglückt. In Palermo stürzten verschiedene Häuser ein, wobei ebenfalls einige Menschenleben zu beklagen sind. Bei mehreren im Hafen vor Anker liegenden Schiffen rissen die Ankerketten, bei anderen stürzte die Bemastung um.

14. Juli. Der Kriegsminister General Racedo beantragte einen Kredit von 10 Millionen Pesos für Umbau des Arsenal.

Da die Autopsie des an Bord der „Newa“ gestorbenen Passagiers ergab, dass nicht gelbes Fieber die Todesursache gewesen ist, wurde die über die „Newa“ verhängte Quarantäne aufgehoben.

Zürich, 13. Juli. Unter den beim Erdbeben Verunglückten befindet sich auch der Kantonsraths-Präsident.

Bern, 14. Juli. Die offiziellen Berichte über das Erdbeben in Zürich berechnen die Zahl der Verunglückten auf 127.

Rom, 12. Juli. Der Kriegsminister befahl dem Befehlshaber des Militärdistriktes von Catania, diese Stadt, sowie die Vororte Aderno, Belposso und Nicolosi, in denen sich ebenfalls Fälle von Cholera gezeigt haben, mit einem Sanitäts-Cordon zu umgeben.

St. Petersburg, 12. Juli. Das offiziöse „Journal de S. Pétersbourg“ polemisiert gegen die Fürstenwahl in Bulgarien und erklärt, Russland werde keinen Fürsten anerkennen, der nicht zu einer russischen Familie gehöre, stimme aber einer Fortdauer der bestehenden Regentenschaft zu.

Wien, 12. Juli. Man versichert, Prinz Ferdinand von Coburg habe der bulgarischen Sobranje geantwortet, er könne, da Russland seine Wahl nicht anerkenne, die ihm angebotene Krone nicht annehmen, da er nicht Veranlassung zu einem ernsthaften Konflikte mit der genannten Grossmacht sein wollen.

Ueber die Ursache des Unglücks in der **Komischen Oper** zu Paris hat der Befehlshaber der Londoner Feuerwehr, Kap. Shaw, eine Untersuchung angestellt und einem Redakteur des „Gaulois“ folgendes mitgetheilt: Im Gebäude war nur ein Feuermelde-Apparat, und dieser ging nicht; bis die Feuerwehrleute zu einem andern liefen, war es zu spät; die Wasserleitungen waren trocken. Die allereinfachsten Schutzmassregeln waren von der Theaterverwaltung, dem Theateraufsichtsrath und der Polizeipräfektur, welche die schwerste Schuld trifft, unterlassen worden. Die Polizei beobachtete nicht gewissenhaft die Befehle, die sie ausführen zu lassen hatte; der Theaterausschuss begrub die Beschwerden der Ueberwachungskommission in seinen Aktenschachteln, und die Polizeipräfektur bestand aus strafbarer Gefälligkeit nicht auf Abhilfe. Nichts geschah zum Schutze der Zuschauer. Paris hat nicht genug Dampfspritzen; London hat deren 50. Schliesslich meinte Shaw, wenn man den Theaterrichtoren in gegebenen Fall einmal klar machte, dass sie mit ihrem Gelde für das Leben der Zuschauer verantwortlich seien, dann würden sie ganz anders Fürsorge treffen. — Im Budapest National-Theater wurde vor einigen Tagen der „Bühnenregen“ erprobt. Infolge des Oeffnens einer Klappe ergossen sich in Form eines zehn Minuten andauernden heftigen Platzregens 36,000 Eimer Wasser über die Bühne. Trotz der vorbereiteten Abflüsse war die Bühne überschwemmt. — In Berlin wird von Seiten der Behörde eine Kommission zusammengesetzt werden, die eine Untersuchung der Theater vornehmen und bestimmen soll, welche banlichen Veränderungen im Interesse der Sicherheit des Publikums erforderlich sind.

— Als jüngst in Mailand das „Dalverme-Theater“ bis auf das letzte Plätzchen gefüllt war, wurden zum Schluss der Vorstellung sämtliche dreizehn Thüren des Hauses geöffnet und das Publikum von der Bühne herab ersucht, so schnell wie möglich, aber in thunlichster Ordnung das Haus zu verlassen. Da es sich um ein Experiment handelte, an dem die Obrigkeit wie das Publikum und die Theaterbediensteten ein gleiches Interesse hatten, so beeilte sich alles, den Ausgang so schnell wie möglich ohne Unfall zu erreichen. In 4 Minuten war das Haus geleert, ohne dass auch nur einer ein Garderobestück vermisste. Das Experiment soll nun in den anderen dortigen Theatern wiederholt werden.

Ein Roman aus dem Leben erzählt die „Wiener Allg. Ztg.“. Im Jahre 1869 heirathete der Drechsler Thomas Hammond die achtzehnjährige Annie Lang. Die ersten Jahre der Ehe waren sehr glücklich; dem jungen Paare wurden zwei Söhne geboren; da ereignete es sich im Jahre 1874, dass Lang, der Vater der Drechslerin, ein Kupferbergwerk erbe, das ihn in kurzer Zeit zum reichen Maune machte. Bezüglich seines Schwiegersonnes war Lang mit seiner Tochter vollkommen einig, dass keine Geldsumme genüge, um aus demselben einen für die neuen Verhältnisse passenden Mann zu machen. Man schickte dem Drechsler einen Advokaten, und dieser sagte ihm, man sei bereit, eine schwindelnd hohe Summe zu zahlen, falls er in die Auflösung der Ehe willige. Hammond antwortete ruhig: Wenn meine Frau nicht bei mir bleiben will, denke ich nicht daran, sie mit Gewalt zu halten. Geld brauche ich keines; ich verdiene so viel, als mein Haushalt kostet. In die Scheidung willige ich nur unter der Bedingung, wenn mir meine Frau die Kinder lässt. Frau Hammond willigte sofort ein. Der Drechsler liess seine Söhne die Schule besuchen und nun sind beide in seinem Geschäft. Die Mutter, die seitdem das grosse Vermögen geerbt, hat den Schmerz, häufig ihre Kinder zur Seite des glänzenden Wagens, in dem sie selbst sitzt, ein Handwägelchen führen zu sehen. Da Hammond sich unter keiner Bedingung zu einer freundlichen Vereinbarung mit seiner Ehegattin herbeilässt, hat diese nun Klage eingebracht; sie sagt: Meine Söhne werden mein Vermögen bekommen. Es ist also meine Pflicht, sie schon jetzt eine Lebensweise führen zu lassen, die ihren künftigen Verhältnissen entspricht, und ich bin bereit, ihnen sowie meinem gewesenen Gatte die Mittel dazu an die Hand zu geben. Der Drechsler aber entgegnete: Ich bin kein Tyrann. Wenn meine Kinder vornehme Herren spielen wollen, mögen sie zu ihrer Mutter ziehen. In mein Haus aber kommt kein Geld aus ihren Händen. Die beiden Leute sagen, sie wären mit ihrer Lage vollkommen zufrieden und denken nicht daran, den Vater zu verlassen, um zur Mutter zu gehen. Da das Gericht kein Machtwort sprechen kann, muss die Millionärin auch ferner den Schmerz ertragen, ihre Söhne als Drechslerlehrlinge zu wissen.

Wo man singt, da lass dich nieder! Auch diese Regel ist nicht ohne Ausnahme. Kürzlich meldete der Haushofmeister der berühmten Patti, man habe auf der Schwelle ihres Schlosses ein neugeborenes Kind gefunden, in dessen Händchen ein Zettel mit folgenden Worten lag: „Sie sind reich, ich verhungere; Ihre Ehe ist kinderlos, nehmen Sie sich dieses armen Kleinen an, dessen Mutter nur aus Verzweiflung so handelt.“ Die Patti, die nie eine Kinderfreundin gewesen ist, weigerte sich entschieden, das Kind auch nur zu sehen und liess es, ohne ihm nur einen Löffel voll Milch zu geben, in's Findelhaus bringen.

Drossel oder Buchfink. Herr und Frau Meier sassen beim Frühstück, der Tisch war schön gedeckt, und alles Kaffeegeschirr sauber und blank darauf, sie waren in der frohesten Stimmung.

„Weisst du noch“, fängt sie an, „wie du letzts am Geburtstage so böse geworden bist und hast alles kurz und klein geschlagen? Nicht wahr, das könnte jetzt doch nicht mehr vorkommen? Und alles wegen so 'nem dummen Buchfinken!“

„Du irrst dich, liebes Kind“, sagte er da, „es war eine Drossel.“

„Mein lieber Mann, ein Buchfink war es; ich erinnere mich ganz genau, deswegen hast du dich so gestritten.“

„Ja eben, weil du nicht zugeben wolltest, dass es eine Drossel war, darüber bin ich eben so zornig geworden, weil ihr Frauen alles besser wissen wollt. Ich weiss es noch so bestimmt, wie heute, dass eine Drossel über uns pfiff — und dabei lass es gut sein, sonst ärgerst du mich von Neuem.“

„Aber, lieber Mann, du hast ihn doch zum Schluss fortfliegen sehen, und konntest ganz genau beobachten, dass es ein Buchfink war; nur wolltest du damals in deinem Aerger nicht zugeben dass ich Recht hatte.“

„Ich gebe es auch heute noch nicht zu, und damit Basta: ich will jetzt von der Drosselgeschichte nichts mehr hören; schenk' den Kaffee ein.“

„Ja, du hast recht. Sollen wir uns über den dummen Vogel nochmals ärgern: der dumme Buchfink hat mir Verdruß genug gemacht.“

„Eine Drossel war's und jetzt sei still davon. Schneide den Kuchen an.“

„Na ja, also eine Drossel. Ich wünschte nur dass der Vogel noch einmal herkäme, dann würdest du dich überzeugen können, dass es ein Buchfink war, und ich doch Recht hatte.“

„Weib, ich sage dir, bring' mich nicht in Zorn, oder ich schmeisse noch einmal alles zusammen! Eine Drossel war's, sag ich dir, und widersprich nicht mehr, oder dir bleibt kein ganzes Stück am Tisch.“

„Aber so beruhige dich doch und lass dir ver-

nünftig erklären: eine Drossel schlägt nicht so heil wie ein Buchfink.“

Wie sie das Wort ausgesprochen hatte, flogen auf einmal wieder Butterschale, Kaffeetassen, Teller und Gläser die Kreuz und die Quer, und sprang der Mann auf und rannte davon in's Wirthshaus, wo er bis zum nächsten Morgen blieb, um dann mit einem Riesenbrand heimzukehren.

Die in Rheinfeldern erscheinende Volksstimme aus dem Frickthal enthält folgendes Inserat: Konkurrenz-Anschreibung. Da ich eine allgemeine Sündfluth glaube, die nächstens eintreten wird, so bin ich gesonnen, eine Arche zu bauen nach dem System Noahs, 300 Ellen lang und 80 Ellen breit. Zu diesem Zwecke brauche ich aber ungefähr 30,000 Mark. Behufs Erlangung dieses Geldes wäre ich geneigt, mich mit einem hübschen Frauenzimmer von 18 Jahren zu verehelichen. Ernst gemeinte Offerten nimmt entgegen N. M., Säger bei Martinetti in Rheinfeldern. Es soll sich hierbei, wie besonders versichert wird, „nicht um einen Scherz“, sondern thatsächlich um eine „ernst gemeinte Offerte“ handeln.

Die Detectiv-Uhr. In London wurden vor Kurzem Versuche mit einer „Detectiv-Uhr“ gemacht, welche darin besteht, dass in dem Gehäuse einer Taschenuhr ein winziger photographischer Apparat eingeschlossen ist, der sich mittels einer Feder öffnen lässt. Ist dies geschehen, so springt die photographische Kammer ein miniature sofort heraus, schliesst sich wieder ein und die Aufnahme ist fertig. Ein Detectiv, der sich des Bildes eines Verdächtigen versichern will, wird also nur seine Uhr zu ziehen brauchen, als ob er nach der Zeit sähe und die Züge des Ahnungslosen sind festgestellt. Zum Zweck des Versuchs wurden auf diese Weise genaue Abbildungen einer Anzahl von Personen aufgenommen, welche sich bei den jüngsten Sozialistenversammlungen unter die Menge gemischt hatten. Ein Theil der Berliner Polizeibeamten soll bereits mit Taschenapparaten zum Zweck unauffälligen Photographirens im Gehen versehen sein.

Kaffee-Export in Santos

vom 1. Juli 1886 bis 30. Juni 1887.

	Sack à 60 Ko.
Zerrenner, Bülow & C.	354,663
J. F. de Lacerda & C.	239,838
J. Bradshaw & C.	202,884
Berla Cotrim & C.	173,396
Aug. Leuba & C.	153,896
Holworthy & Ellis	152,238
Pezoldt, Hafers & C.	126,254
Behrens & Landsberg	121,699
A. Trommel & C.	105,561
Th. Wille & C.	105,085
Felix Sanwen	104,400
Arbuckle Brothers	104,209
Hard Rand & C.	101,662
J. Ford & C.	72,010
V. J. de Mattos & C.	67,575
Le Cocq, Gardner & C.	66,854
Karl Valais & C.	61,511
J. Reiche & C.	44,947
H. Iden & C.	42,391
H. Schweuger & C.	34,552
Edward Johnston & C.	14,151
Herm. Hayu	7,838
Fred. Krüger	7,405
Saur, Jonault & C.	2,800
Mac Kinnel & C.	2,620
Diverse	3,111
	2,473,550
Rio und Küstenschiffahrt	5,204
Zusammen 1886/87	2,478,754

Teuto-brasilianischer Verein.

Der Vorstand fordert hiermit die Herren, welche kürzlich naturalisirt wurden, auf, sich vom 18. d. an, an irgend einem Tage bei Herrn Carl Messenberg, Kassirer des Vereins, Rua do Commercio Nr. 9, einzufinden, welcher dieselben nach der Secretaria führen wird, um die noch fehlende Formalität der Eidesleistung vorzunehmen und ihre Bürgerbriefe zu empfangen.

Gleichzeitig ersucht der Vorstand die betreffenden Herren, ihre Steuerzettel für das letztverflossene Finanzjahr einzureichen, um das Gesuch wegen des Wählertitels einleiten zu können.

S. Paulo, den 15. Juli 1887.

Der Vorstand.

GESELLSCHAFT GERMANIA.

Billard- und Kegel-Wettpiel.

Billard.

Montag den 18. d. M.:

2. Tour: Gruppe IX.

3. und 6. Tour: Gruppe I., II.

Mittwoch den 20. d.:

3. und 6. Tour: Gruppe III., IV.

Kegeln:

Dienstag den 19. d.:

2. und 3. Tour: Gruppe IX., X.

Donnerstag den 21. d.:

4. und 5. Tour: Gruppe I., II.

Anmerkung. In Tour 3 des Billard-Wettpiels wird genau 1/4 Stunde, in Tour 6 genau 1 Stunde gespielt. In Tour 4 des Kegel-Wettpiels schiebt jeder Spieler 8 Mal drei, in Tour 5 15 Mal drei Kugeln.

Das Septennat.

Ein Mädchen wird gesucht zum Serviren bei Tische. Rua S. João 10.

Gesucht: Ein tüchtiger Bäcker zu sofortigem Antritt. Näheres in der Expedition.

Familien-Nachrichten etc.

Getraut:

In Joinville: Wilh. Karl August Zillmann mit Johanna Steudel. — Franz Robert Hübner mit Anna Maria Elisabeth Köhler. — Johann Gustav Karl Eggers mit Luise Wilhelmine Holz. — Ernst August Karl Holz mit Emilie Minna Güther. — Hermann Julius Gatz mit Bertha Heuriette Schröder in S. Bento.

Gestorben:

In Joinville: Karl Friedrich Wilh. Brandenburg, 60 J.

Briefkasten.

Hrn. Klasek, Santos. Uebermittelten Ihnen e. Br. poste restante dort. Hr. B. Vlt. Angebl. Br. m. Bestell. f. João Dehn. nicht erh.; ist jetzt besorgt. Hr. H. Bmgtrl. N. 55. m. Beil. nochmals abges. Wir erh. v. d. HH.: Ed. Sthl. 48\$ n. zw. für Hr. Brgr. 3\$, Carl Jrgsn. 6\$, Ed. Wrlich. 6\$, Carl Sffur 3\$, Francisco Bd. 6\$, Aug. Scbltz. 3\$, Francisco Myr. 3\$, Luiz Rtrb. 12\$, Hugo Bekr. 6\$. Ferner: Rob. Wehsmnd. 3\$, Carlos Tsch. 6\$, G. Christ. 12\$. Loose sandten ab an d. HH.: Carlos Mssnr. 3, Th. Jhn. 1, Carlos Bnr. 2. Für Hr. Fr. v. Krottnaurer liegt e. Br. aus Leipzig in d. Exp. d. Bl. Desgleichen ein Brief unter Initialen.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer: Valparaiso, von Hamburg, d. 17. Treut, von Southampton, d. 17., lad. f. Montevideo und Buenos Aires. Paraguay, von Genua, d. 18. Rio Pardo, von Rio, d. 18. La France, von Genua, d. 20. Plato, von Liverpool, d. 23. Abgehende Dampfer: Rio, nach Hamburg, d. 17. Rio Pardo, am 18. Juli, Mittags, nach: Parauaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre. La France, nach Montevideo u. Buenos Aires, d. 21. America, am 23. d., nach Cananéa u. Iguape. Valparaiso, nach Hamburg, d. 24.

Kaffee. Santos, 14. Juli.

Es sind keine Verkäufe bekannt. Zufuhr heute 3,944 Sack. „ seit 1. d. M. 40,000 „ Anfuhr do. 21,000 „ Vorrath 1. Hand 314,000 „ „ 2. „ (zum Verschiffen) 51,000 „

Sociedade Artistica Beneficente.

Hiermit den Herren Mitgliedern zur Kenntniss, dass am Sonntag den 17. Juli, Morgens 10 1/2 Uhr, im Saale des Club Germania die zweite ordentliche jährliche Generalversammlung stattfindet.

Tagesordnung:

Jahresbericht; Bericht der Kassenrevisoren; Neuwahl des Vorstandes; Etwaige Anträge der Herren Mitglieder. S. Paulo, den 10. Juli 1887.

Manoel Nunes Quedinho, I. Sekretär.

Jorge Seckler & Co.

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher deutscher und englischer Bücher, Zeitungen, Zeitschriften und Fachzeitungen etc. Für prompte Ausführung von Bestellungen wird bestens Sorge getragen.

Gast- und Speisehaus

„Zum Goldenen Anker“

17 — Rua General Ozorio — 17.

Unterzeichneter bringt sein nicht weit von den Bahnhöfen entferntes Gasthaus den geschätzten reisenden Landsleuten in empfehlende Erinnerung. Für freundliche Zimmer, gute bürgerliche Kost, aufmerksame Bedienung, sowie gute Getränke ist Sorge getragen. Pensionisten finden zu den billigsten Preisen Aufnahme. Reisenden wird jederlei Auskunft gern erteilt.

Franz Hutter.

Ausverkauf.

Von heute an beginnt mein Ausverkauf zu bedeutend heruntergesetzten Preisen in Mänteln, Kleiderstoffen, Handschuhen, Spitzen und Anderem mehr.

Johanna Zuerbach, Rua do Bom Retiro N. 1.

CAMPINAS.

LOJA HAMBURGUEZA.

Wir erlauben uns, den Einwohnern von Campinas und Umgegend mitzuteilen, dass wir RUA BOM JESUS Esquina Rua Senador Saraiva ein Geschäft direkt importirter deutscher Manufaktur-Waaren eröffnen.

Indem wir billigste reelle Bedienung zusichern, halten wir uns dem verehrlichen Publikum bestens empfohlen und zeichnen hochachtungsvoll

Bernhardt Brnãos.

Zu vermieten: Eine Wohnung für eine kleine Familie. Rua de S. José N. 64.

Deutscher Männergesangverein LYRA. Sonnabend den 16. Juli 1887. CONCERT und BALL im Vereinslokale.

Programm:

- I. Theil. 1. Heldengesang in Walhalla (Cbor) Stanz. 2. Sonnenlicht, Sonnenschein (Tenor-Solo) Liebe. 3. Ich keun' ein' hellen Edelstein (Chor) Otto. 4. Lorbeer und Rose (Duett f. 2 Soprane) Grell. 5. Chor aus „Das Nachtlager von Granada“ (Gem. Chor) Kreutzer. 6. Blümchen am Haag (Chor) Storch. II. Theil. 7. Schifferlied (Chor) Ekert. 8. Romanze aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ (Bariton) Kreutzer. 9. Abendlied (Chor) Abt. 10. Terzett aus der Oper „Joseph“ Mehul. 11. Frühlingsahuung (Gem. Chor) Mendelssohn. 12. Rheinweinlied (Chor) Mendelssohn.

BALL.

Anfang: 8 Uhr.

I. A.: Wilh. Rathsam, II. Schriftführer.

GESELLSCHAFT GERMANIA.

Grosse Humoristische

ABENDUNTERHALTUNG

Sonnabend den 23. Juli 1887.

Programm:

PROLOG.

I. Abtheilung.

Humoristische Studien

Schwank in zwei Aufzügen von C Lebrun.

Personen:

- Gottlob Müller, ein reicher Privatmann aus der Provinz. Gretchen, seine Tochter. Fritz Müller, sein Neffe } Studiosen. Brauser } Scene: Eine Residenz.

II. Abtheilung.

Humoristische Vorträge (No. 1 bis 6)

III. Abtheilung.

KRÄNZCHEN.

Anfang: präzise 8 1/2 Uhr.

DAS COMITÉ.

Großes

NÄHMASCHINEN-LAGER

RUA DE S. BENTO 62.



Großes

NÄHMASCHINEN-LAGER

RUA DE S. BENTO 62.

A. FREDERICO SCHULZE & C.

machen hiermit dem geehrten Publikum bekannt, dass ihr Lager von Nähmaschinen für Hand- und Fußbetrieb, aus den ersten Fabriken Deutschlands und der Vereinigten Staaten, eröffnet ist.

Wir sind stets in der Lage, mit Nähmaschinen für den Familiengebrauch, als auch für Schneider, Schuhmacher, Sattler u. s. w. dienen zu können.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, dass wir für die Provinz São Paulo die einzigen Vertreter der

weltberühmten

in Qualität, sowohl für Hand- als auch Maschinen-Gebrauch, noch unübertroffenen

LINHA

CLARK & Co.

TRADE MARK. sind.

Ein komplettes Sortiment von folgenden Artikeln wie: Nadeln, Seide, Oel, Riemen, einzelne Stücke zu den Maschinen u. s. w., all-s in unübertrefflich bester Qualität und zu den billigsten Preisen, halten wir stets auf Lager.

A. FREDERICO SCHULZE & Co.

Rua de S. Bento 62.

S. PAULO.

Caixa do Correio N. 9.

Warnung.

Besitzer von Kosthäusern und Hotels mache sich hiermit auf die Herren

August Busch und Amandus de tal

aufmerksam, die, um sich der Zahlung des mir schuldigen Kostgeldes zu entziehen, durch das Fenster das Weite suchten, bei welcher Gelegenheit eine ihrem Kollegen gehörige Uhr mit verschwand. — Um diesen ehrenwerthen Leuten die Bauernfängerei ein wenig zu erschweren, habe ich Vorstehendes veröffentlicht; vielleicht bezweckt es, Manchen vor Schaden zu bewahren.

In Kürze lasse ich noch eine kleine Liste von Personen folgen, welche mir seit Jahren Beträge schulden, ohne sich dessen erinnern zu wollen. Campinas, 9. Juli 1887.

Traugott Peter, Gasthaus „Zur Heimath“.

Frau Josephine Grotzmann, Hebamme.

Meine Wohnung befindet sich jetzt in der Rua S. Iphigenia N. 43.

Gasthaus zu verkaufen.

Familienverhältnisse halber ist ein in günstiger Lage befindliches, neu eingerichtetes Gast- und Speisehaus, welches sich nachweislich einer sehr guten Kundschaft erfreut, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Druckerei d. Blts.

Ein gutes Dienstmädchen findet sofort Stelle bei gutem Lohn. Rua Rozario 8.

Ein tüchtiges Mädchen wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

JOÃO HOLL

Rua S. Bento 26. Rua S. Bento 26.

Kleidermacher für Herren.

Gründung des Geschäfts 1867.

Ich erlaube mir, meinen werthen Kunden hier und auswärts untenstehend ein Preisverzeichniss der in meinem Atelier angefertigten Kleidungsstücke bekannt zu geben.

Aus den besten und modernsten Stoffen, von welchen ich stets eine grosse Auswahl auf Lager halte, hergestellt, zeichnen sich meine Anzüge durch eleganten Schnitt und dauerhafte Arbeit, sowie durch billige aber feste Preise aus. Jeder Auftrag, sowohl einzelne Kleidungsstücke als ganze Anzüge betreffend, wird in kürzester Frist effektiert, da ich stets über genügende Arbeitskräfte verfüge.

Ich empfehle zu nachstehenden festen Preisen: Jaquet casemira . . . 24\$ 28\$ 30\$ 32\$ 35\$ Hose „ . . . 12\$ 14\$ 15\$ 16\$ 18\$ Weste „ . . . 8\$ 9\$ 10\$ 10\$ 12\$

Ganze Anzüge . . . 44\$ 50\$ 55\$ 58\$ 65\$ Tailen-Jaquet . . . 35\$ 38\$ 40\$ 43\$ 45\$ Hose . . . 12\$ 13\$ 15\$ 16\$ 18\$ Weste . . . 8\$ 9\$ 10\$ 11\$ 12\$

Ganze Anzüge . . . 55\$ 60\$ 65\$ 70\$ 75\$ Schwarzer Gehrock . . . 50\$ 55\$ 60\$ 65\$ Hose . . . 18\$ 20\$ 22\$ 22\$ Weste . . . 10\$ 10\$ 12\$ 13\$

Ganze Anzüge . . . 78\$ 85\$ 94\$ 100\$ Weisse leinene Hose 11\$ 12\$ 13\$ „ „ Weste 8\$ 9\$ 10\$

Fustão „ 10\$ Seidene „ 12\$ Wolleue „ 11\$ Ueberzieher . . . 40\$ 45\$ 50\$

Staub-Mäntel . . . 9\$ (auf Lager) Graue leinene Hosen zur Arbeit 7\$ „ „ Paletots „ „ 8\$

Rua S. Bento 26. Kleidermacher. Rua S. Bento 26.

Sophie Schoeler, Hebamme, wohnt Rua da Conceição N. 23, Sobrado Ecke der Rua do Ypiranga.

Ein kinderloses Ehepaar sucht Stelle in einem deutschen Hause von S. Paulo oder Santos. Zu erfragen in der Expedition.

Ein ordentliches Dienstmädchen findet bei gutem Lohn Stelle. Zu erfragen beim Meister in der Gasfabrik.

Zu vermieten: Ein freundliches Zimmer an Herren. Rua Ypiranga N. 7.

Zu vermieten: 1 oder auch 2 freundliche Zimmer mit separatem Eingang. Rua do Conselheiro Nebras 17.

Eine ordentliche Köchin wird für eine Familie gesucht. Eine Deutsche oder Italienerin erhält den Vorzug. Rua Crispiniano N. 3.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

RIO

Kapitän Barrelet geht am 17. Juli über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer

VALPARAISO

Kapitän Riedel geht am 24. Juli über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach HAMBURG.

Weitere Auskunft erteilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.



Wechselkurs am 15. Juli.

(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)

London (Bank) 90 Tg. 22 1/2 d.

Paris do. 427 rs.

Hamburg do. 531 rs.

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Am 15. Juli.

Table with 3 columns: Artikel, Preise, per. Items include Toucinho, Arroz, Batatinhas, Batata doce, Fariuha mand., Feijão, Fubá, Milho, Polvilho, Cará, Gallinhas, Leitões, Queijos, Ovos.

Druck und Verlag von G. Trebitz. Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 13.